

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Prognose für 2019 und 2020:
Abschwächung der Weltkonjunktur
dämpft Wachstum in Österreich**

Juni 2019



Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Weltkonjunktur dämpft Wachstum in Österreich

Juni 2019

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Inhalt

Die österreichische Volkswirtschaft befindet sich in einer Phase mäßigen Wachstums. Die hohe Dynamik der Vorjahre hat sich abgeschwächt, und die Unternehmen blicken nun weniger optimistisch in die Zukunft. Während der Außenhandel die heimische Konjunktur bremst, wird sie von der Binnenwirtschaft weiterhin unterstützt. Das Wirtschaftswachstum dürfte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt 2019 auf 1,7% verlangsamen (2018 +2,7%) und 2020 bei 1,5% stabilisieren.

Rückfragen: christian.glocker@wifo.ac.at

2019/166/SPD/WIFO-Projektnummer: 28491

© 2019 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 32 € • Download 26,50 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61857>

Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Weltkonjunktur dämpft Wachstum in Österreich

Die österreichische Volkswirtschaft befindet sich in einer Phase mäßigen Wachstums. Die hohe Dynamik der Vorjahre hat sich abgeschwächt, und die Unternehmen blicken nun weniger optimistisch in die Zukunft. Während der Außenhandel die heimische Konjunktur bremst, wird sie von der Binnenwirtschaft weiterhin unterstützt. Das Wirtschaftswachstum dürfte sich in Österreich im Jahresdurchschnitt 2019 auf 1,7% verlangsamen (2018 +2,7%) und 2020 bei 1,5% stabilisieren.

Das Wirtschaftswachstum hat sich in Österreich nach einer Phase der Hochkonjunktur abgekühlt. Zwar sind die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte weiterhin intakt, doch ist die Grundtendenz derzeit verhalten. Dies ist vor allem auf den Abschwung in der Industrie zurückzuführen, die unter der Exportflaute leidet. Die Exporte wiederum entwickeln sich im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur. Der Konsum der privaten Haushalte wächst hingegen robust und wird dabei von einem anhaltenden Beschäftigungs- und Lohnwachstum gestützt.

In diesem Szenario expandiert das reale Bruttoinlandsprodukt 2019 um 1,7%. Die Zunahme fällt somit geringer aus als im Vorjahr (+2,7%). Der bereits hohe Auslastungsgrad wird – auch aufgrund der anhaltenden Investitionssteigerung – nicht weiter zunehmen, sodass sich der gesamtwirtschaftliche Kapazitätsengpass nicht mehr verschärft. 2020 dürfte der Anstieg des BIP mit +1,5% etwa dem Trendwachstum entsprechen.

Mit der Abkühlung der Konjunktur flaut die Beschäftigungsdynamik ab, und der Abbau der Arbeitslosigkeit gerät ins Stocken. Für den weiteren Verlauf wird mit einer Fortsetzung dieser Tendenz gerechnet. Zwar dürfte die Beschäftigung in beiden Prognosejahren weiter zunehmen, doch wird dies nicht mehr ausreichen, um vor dem Hintergrund der anhaltenden Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Insgesamt wird für 2019 ein Zuwachs der Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um 1,6% erwartet. 2020 wird die Rate mit +1,0% geringer ausfallen. 2019 wird die Arbeitslosenquote nur mehr wenig auf 7,4% sinken und 2020 etwa auf diesem Niveau bleiben.

Die Risiken dieser Prognose sind verstärkt abwärtsgerichtet und ergeben sich vorwiegend aus dem internationalen Umfeld. Die inländischen Risiken sind hingegen in Summe aufwärtsgerichtet, da die Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung den privaten Konsum weiterhin stützt. Angesichts des Konjunkturabschwunges in der Sachgütererzeugung dürfte die österreichische Volkswirtschaft aber besonders anfällig für Störungen von außen sein. Die Abwärtsbewegung

Konjunkturprognose Juni 2019

Hauptergebnisse

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bruttoinlandsprodukt , real	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,5
Herstellung von Waren	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,6
Handel	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	- 1,4	- 1,0	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen , real	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6
Ausrüstungen ²⁾	+ 4,3	+ 7,8	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,8
Bauten	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3
Exporte , real	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,7
Warenexporte, fob	+ 3,5	+ 2,1	+ 4,9	+ 5,0	+ 2,5	+ 2,9
Importe , real	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4
Warenimporte, fob	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6
Bruttoinlandsprodukt , nominell	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,3
	Mrd. €	344,26	356,24	369,90	386,06	399,07
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,7	2,5	2,0	2,3	1,8
Verbraucherpreise		+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6
Dreimonatszinssatz	in %	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	0,7	0,4	0,6	0,7	0,5
Finanzierungssaldo des Staates						
laut Maastricht-Definition	in % des BIP	- 1,0	- 1,6	- 0,8	0,1	0,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,7	6,0	5,5	4,9	4,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		9,1	9,1	8,5	7,7	7,5

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

könnte sich deshalb stärker auf die Binnenwirtschaft übertragen. In der Gesamteinschätzung für das Wirtschaftswachstum dominieren daher die Abwärtsrisiken aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld.

1. Die Ausgangslage

Die österreichische Volkswirtschaft erhielt zuletzt starke Impulse von der Binnennachfrage und dem Außenhandel. Eine kräftige Ausweitung des Konsums der privaten Haushalte trug in Verbindung mit der höheren Investitionsbereitschaft das Wachstum. Die Nettoexporte leisteten insgesamt einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum.

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2018 mit +2,7% ähnlich stark wie im Jahr zuvor. Die Dynamik schwächte sich jedoch im Jahresverlauf erheblich ab. Seit dem III. Quartal betrugen die Zuwachsraten jeweils 0,4%.

Die Abflachung der Konjunktur zeigt sich auf der Nachfrageseite vor allem im Außenhandel. Österreichs Exporte entwickelten sich 2018 zwar insgesamt günstig, verloren jedoch im Jahresverlauf im Einklang mit der internationalen Konjunktur deutlich an Schwung. Im Gegensatz dazu expandierte die Binnennachfrage weiterhin stabil. Der Konsum der privaten Haushalte wurde erneut kräftig ausgeweitet, und die Unternehmen steigerten abermals ihre Nachfrage nach Investitionsgütern (Ausrüstungs- und Bauinvestitionen).

Auf der Angebotsseite spiegelt sich die Konjunkturabflachung in erster Linie in der Industrie. Zwar weitete die Sachgütererzeugung die Wertschöpfung erneut aus, jedoch flaute die Dynamik parallel mit dem Außenhandel ab. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die binnenwirtschaftlich geprägten Sektoren weiterhin sehr dynamisch. Die Bauwirtschaft verzeichnete das zweite Jahr in Folge eine sehr kräftige Konjunktur. Positive Impulse kamen auch von den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die Einkommen wuchsen 2018 kräftig. So waren die Lohneinkommen (Arbeitnehmerentgelte) dank der anhaltenden Zunahme der nominellen Löhne und der Beschäftigung um 4,7% höher als im Vorjahr. Die Steigerung der Kapitaleinkommen (Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen) entsprach 2018 mit +4,7% etwa dem Vorjahresergebnis.

Im Einklang mit der Konjunkturdynamik entspannte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter. Die Beschäftigung wurde erneut ausgeweitet, und die Arbeitslosenquote sank auf 7,7%.

2. Die Rahmenbedingungen

Die vorliegende Prognose berücksichtigt Informationen über die Entwicklung der Weltwirtschaft, der Rohstoffpreise, der Wechselkurse und der Zinssätze, die bis Mitte Juni 2019 verfügbar waren. Der Prognosehorizont reicht vom II. Quartal 2019 bis zum IV. Quartal 2020.

Konjunkturprognose Juni 2019

Internationale Konjunktur

		2015	2016	2017	2018	2019	2020
Prognose							
	Gewicht ¹⁾ 2018	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU 28		+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6
EU 27	67,1 (14,0)	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7
Euro-Raum	52,0 (11,4)	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5
Deutschland	30,2 (3,2)	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,5
Italien	6,5 (1,8)	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7
Frankreich	4,3 (2,2)	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2
MOEL 5²⁾	14,5 (1,6)	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,1
Tschechien	3,7 (0,3)	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2
Ungarn	3,4 (0,2)	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,1
Polen	3,2 (0,9)	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,4
USA	7,1 (15,2)	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,7
Schweiz	5,0 (0,4)	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,7
Vereinigtes Königreich	2,8 (2,2)	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3
China	2,7 (18,7)	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,6	+ 6,2	+ 5,8
Insgesamt, kaufkraftgewichtet³⁾	(51)	+ 4,1	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,2
Insgesamt, exportgewichtet⁴⁾	85	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8
Marktwachstum Österreich⁵⁾		+ 3,6	+ 3,5	+ 6,6	+ 4,4	+ 2,4	+ 3,4
Annahmen zur Prognose							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020
Prognose							
Erdölpreis							
Brent, \$ je Barrel		52,5	43,7	54,3	71,0	63	58
Wechselkurs							
Dollar je Euro		1,110	1,107	1,129	1,181	1,12	1,11
Internationale Zinssätze							
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁶⁾ , in %		0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %		0,5	0,1	0,3	0,4	- 0,0	0,1

1) Anteil an den österreichischen Warenexporten in %. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. – 2) Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – 3) EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2018. – 4) EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2018. – 5) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – 6) Mindestbietungssatz.

2.1 Leichte Abschwächung der Weltkonjunktur erwartet

Die Weltkonjunktur verlangsamt sich seit Anfang 2018. Die zunehmende Unsicherheit infolge der hohen wirtschaftspolitischen Risiken dürfte vor allem die Investitionsdynamik und den internationalen Handel belastet haben. Die Abflachung der Weltkonjunktur im Jahresverlauf 2018 kann aber auch als eine Form der Normalisierung nach dem ausgesprochen starken Aufschwung 2017 in Industrie- und Schwellenländern verstanden werden. Derzeit ist die Weltwirtschaft durch zunehmende Divergenz gekennzeichnet.

Während in einigen Schwellenländern nach der Rezession nun eine Phase des Aufschwunges begonnen hat, verschärft sich die Schwäche vor allem in Lateinamerika (Argentinien, Brasilien, Mexiko). Darüber hinaus wird sich das Wachstum in China weiter verlangsamen. Die jüngst eingeführten Handelsbarrieren dürften über diese konjunkturbedingte Dämpfung hinaus die Expansion in China in beiden Prognosejahren belasten.

In den Industrieländern und insbesondere in den USA zeichnet sich für den Prognosezeitraum nach einer Phase robusten Wachstums eine Abflachung der Dynamik ab. Zwar stieg in den USA das BIP im I. Quartal 2019 überraschend stark, doch war dies vorwiegend auf Sonderfaktoren zurückzuführen. Die Vorlaufindikatoren zeichnen weiterhin ein verhalten positives Bild und weisen auf einen flachen Konjunkturverlauf hin. Dämpfend wirken das Abklingen der fiskalpolitischen Impulse aus der Steuerreform und die Unsicherheit aufgrund der schwelenden Handelskonflikte. Die Geldpolitik dürfte hingegen angesichts der Konjunkturabflachung und einer Inflationsrate nahe dem Zielwert nicht weiter gestrafft werden.

Im Euro-Raum dürfte das Wirtschaftswachstum aufgrund der schwachen Auslandsnachfrage und des geringen Vertrauens der Unternehmen, das wiederum die Investitionen belastet, gedämpft bleiben. Unterstützt wird die Konjunktur vom Konsum der privaten Haushalte, der positive Impulse von der anhaltenden Beschäftigungsausweitung sowie vom Lohnwachstum erhält.

Im Euro-Raum verlangsamt sich das Wachstum seit Mitte 2018 aufgrund der Abschwächung der Auslandsnachfrage, insbesondere aus einigen Schwellenländern, und der anhaltenden Handelsspannungen, die das Exportwachstum belasten. Auch die Investitionsdynamik ließ nach. Sondereffekte trugen im I. Quartal 2019 zu einem unerwartet kräftigen Wachstum bei, verdecken jedoch die geringe Grunddynamik der Konjunktur. Das Bild der Vorlaufindikatoren ist deutlich abwärtsgerichtet: Die Auftragseingänge der Exportwirtschaft und der Produktion von Investitionsgütern gingen stark zurück, und das Vertrauen der Unternehmen, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, befindet sich auf einem niedrigen Niveau. Unter diesen Rahmenbedingungen dürfte die Wirtschaft im Euro-Raum in beiden Prognosejahren mäßig wachsen. Politische Unsicherheit und Handelsspannungen werden weiterhin die Exporte und die privaten Investitionen beeinträchtigen. Der Konsum der privaten Haushalte dürfte, getragen von einer anhaltenden Ausweitung der Beschäftigung sowie einer Festigung des Lohnwachstums, in beiden Prognosejahren expandieren und damit die Konjunktur stützen.

In den für die österreichische Exportwirtschaft wichtigen ostmitteleuropäischen EU-Ländern herrscht vielfach Hochkonjunktur. Zum einen profitierten die Exporteure in diesem Länderkreis vom Aufschwung in Russland. Zum anderen ermöglichen hohe Realeinkommenszuwächse bei zunehmender Beschäftigung den privaten Haushalten, ihre Konsumausgaben deutlich auszuweiten. Der gegenwärtige Aufschwung wird immer mehr durch Angebotsengpässe gebremst, vor allem durch den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und einen zunehmenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. In den MOEL 5 dürfte die Wirtschaft 2019 um 3,7% und 2020 um 3,1% wachsen. Die beträchtliche Aufwärtsrevision der Wachstumsrate 2019 gegenüber der WIFO-Prognose vom März 2019 ergibt sich vorwiegend aus einem sehr günstigen Jahresabschluss 2018 und dem unerwartet kräftigen Wachstum im I. Quartal 2019.

Für die wichtigsten Exportmärkte der österreichischen Unternehmen prognostiziert das WIFO für 2019 ein Wachstum von 2,4% und für 2020 von 3,4%.

2.2 Wirtschaftspolitik mäßig expansiv

Die Prognose berücksichtigt alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die bereits verabschiedet oder hinreichend spezifiziert wurden und deren Umsetzung somit als wahrscheinlich eingestuft wird. In Bezug auf die österreichische Fiskalpolitik werden nur jene Maßnahmen berücksichtigt, die bereits vom Parlament beschlossen wurden.

Die Geldpolitik der EZB dürfte auch 2019 noch expansiv wirken. Erste Zinsschritte werden erst im Jahr 2021 erwartet. Das Finanzierungsumfeld bleibt damit über den gesamten Prognosezeitraum sehr vorteilhaft.

Die EZB beschloss in ihrer jüngsten Sitzung, die Leitzinssätze unverändert zu lassen (Einlage-satz –0,4%, Hauptrefinanzierungssatz 0%, Spitzenrefinanzierungssatz 0,25%). Außerdem wurde signalisiert, dass die Zinssätze über das Jahr 2019 hinaus auf diesem Niveau bleiben werden. Die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) werden wieder aufgenommen. Insgesamt setzt die EZB damit ihren expansiven Pfad des letzten Jahrzehntes fort. Die expansive geldpolitische Ausrichtung erfolgte vor dem Hintergrund der gedämpften Preisentwicklung sowie der Konjunkturabschwächung im Euro-Raum. Damit bleibt das Finanzierungsumfeld wohl im gesamten Prognosezeitraum unverändert günstig.

Da die Kredit-BIP-Lücke weiterhin negativ ist, ist von Seiten der makroprudenziellen Regulierung, festgelegt durch das FMMSG, keine Straffung durch Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers zu erwarten.

Mit den Empfehlungen zum Systemrisikopuffer und zum Puffer für systemrelevante Institute hat das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMMSG) im Vorjahr Maßnahmen zur Begrenzung direkter und indirekter Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) gesetzt. Diese mäßige Straffung dürfte im Prognosezeitraum die Kreditvergabedynamik nicht wesentlich beeinflussen. Darüber hinaus wurden auch Aspekte zur nachhaltigen Kreditvergabe (vorerst für Immobilienkredite) konkrete-

siert. Das FMSG entschied auch in seiner zweiten Sitzung 2019 (Juni 2019) den antizyklischen Kapitalpuffer weiterhin bei 0% der risikogewichteten Aktiva zu belassen, weil der Hauptindikator, die Kredit-BIP-Lücke¹⁾, weiterhin negativ ist und damit kein exzessives Kreditwachstum anzeigt.

Weiterhin hohe Steuereinnahmen verbessern den Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte. Die Fiskalpolitik bleibt in Österreich über den Prognosezeitraum tendenziell leicht expansiv ausgerichtet.

Für das Jahr 2019 prognostiziert das WIFO einen gesamtstaatlichen Maastricht-Überschuss von 0,6% des nominellen BIP. 2020 ist ebenfalls ein Überschuss von 0,6% des BIP zu erwarten. Der Staatshaushalt profitiert in beiden Jahren weiterhin von niedrigen Zinsausgaben. Der aktuelle Abschwung der Industriekonjunktur bremst die Dynamik der Steuereinnahmen nicht wesentlich. 2019 spiegeln die Steuer- und vor allem die Sozialbeitragseinnahmen die guten Lohnabschlüsse und die anhaltend gute Beschäftigungslage wider. Die Einführung des Familienbonus verringert das Lohnsteueraufkommen 2019 um rund 0,6 Mrd. € und im Jahr 2020 um 1,24 Mrd. € (Lohnsteuer und veranlagte Einkommensteuer). Die Prognose berücksichtigt zudem u. a. die Senkung der Beiträge zur Unfallversicherung ab 2019 (100 Mio. €) und die Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes auf Übernachtungen von 13% auf 10% (120 Mio. €). Unberücksichtigt bleiben hingegen die ursprünglich geplante Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für geringe Einkommen sowie die ursprünglich geplante Steuertarifreform und die fiskalischen Effekte aus der Zusammenlegung der Sozialversicherungsträger.

3. Zunehmende internationale Unsicherheiten dämpfen das Wachstum in Österreich

Die österreichische Volkswirtschaft befindet sich in eine Phase mäßigen Wachstums. Die Wachstumsverlangsamung ist auf der Nachfrageseite geprägt von einer geringeren Expansion der Exporte und der Investitionen. Gestützt wird die Konjunktur weiterhin vom Konsum der privaten Haushalte. Auf der Angebotsseite prägt vor allem die Sachgütererzeugung die schwächere Dynamik. Die Grundtendenz der Konjunktur ist in Österreich weiterhin aufwärtsgerichtet, wenngleich auf niedrigerem Niveau, und verläuft im Einklang mit der internationalen Konjunktur.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen eine anhaltende Eintrübung der Konjunkturschätzung durch die österreichischen Unternehmen. Sowohl der Index der aktuellen Lagebeurteilungen als auch der Index der unternehmerischen Erwartungen für die Gesamtwirtschaft sind rückläufig, bedingt vor allem durch den Rückgang in für die Konjunktur wichtigen Sektoren

¹⁾ Die Kredit-BIP-Lücke wird als Differenz zwischen der aktuellen Relation des Kreditvolumens zum BIP und dem Trend dieser Relation berechnet. Eine positive Lücke (das aktuelle Kredit-BIP-Verhältnis liegt über dem Trend) weist laut BCBS-Methode auf ein exzessives Kreditwachstum hin (<https://www.fmsg.at/publikationen/risikohinweise-und-empfehlungen/2019/empfehlung-2-2019.html>).

wie der Sachgütererzeugung. Der UniCredit-Bank-Austria-Einkaufsmanagerindex deutet im April und Mai nun das erste Mal seit März 2015 auf eine Kontraktion der Industrie hin, wenngleich relativ schwach. Auch die jüngste Auswertung des WKÖ-Wirtschaftsbarometers bestätigt ein Nachlassen der Dynamik: Der Index der Geschäftsaussichten für die kommenden 12 Monate liegt deutlich unter jenem der Einschätzung der bisherigen Lage.

Die Erwartungen der Sachgütererzeuger entsprechen derzeit etwa dem langjährigen Durchschnitt. Nach den Höchstwerten der Vorlaufindikatoren zum Jahreswechsel 2017/18 kann dies als eine Normalisierung verstanden werden. Das Bild der Vorlaufindikatoren deutet insgesamt darauf hin, dass die österreichische Wirtschaft im Prognosezeitraum mäßig und damit wesentlich schwächer expandieren wird als 2017 und 2018. Der aktuelle Konjunkturzyklus nähert sich dem Ende, und die Dynamik flacht in Richtung der Trendwachstumsraten ab.

3.1 Mäßige Konjunkturdynamik

In Österreich verlor das Wirtschaftswachstum 2018 merklich an Schwung. Aufgrund des nun pessimistischeren Bildes der Vorlaufindikatoren dürfte die Expansion im Prognosezeitraum verhalten sein. Aus heutiger Sicht scheint sich der aktuelle Konjunkturzyklus damit seinem Ende zu nähern.

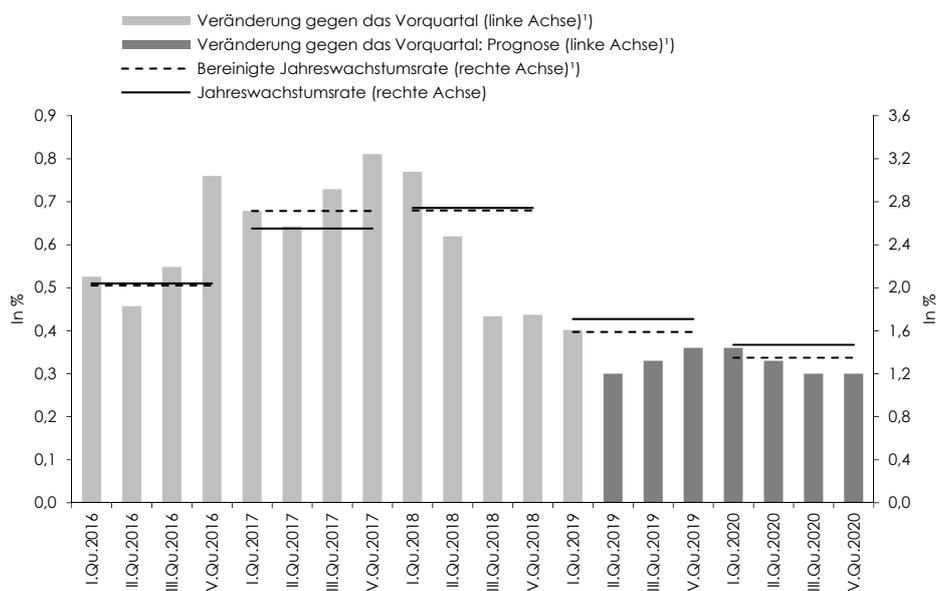
Unter den aktuellen internationalen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird sich die bereinigte Jahreswachstumsrate des realen BIP nach 2,7% im Jahr 2018 auf 1,6% im Jahr 2019 und 1,3% 2020 abschwächen, was etwa dem Trendwachstum entspricht. Die mäßige Expansion im Jahr 2019 wird von einem erheblichen Wachstumsüberhang von +0,7 Prozentpunkten aus dem Jahr 2018 unterstützt. Die Jahresverlaufsrate ist hingegen mit +1,4% deutlich niedriger als im Vorjahr (+2,3%) und spiegelt die verhaltene unterjährige Dynamik im Quartalsverlauf wider. In der ersten Jahreshälfte 2019 ist die Dynamik noch rückläufig und entspricht damit dem Bild der internationalen Konjunktur. In der zweiten Jahreshälfte ist eine Erholung zu erwarten, bevor die Rate 2020 allmählich auf das Niveau des Trendwachstums sinkt. 2020 prägen sowohl eine vergleichsweise niedrige Jahresverlaufsrate als auch ein nur mäßiger Wachstumsüberhang das Jahresergebnis. Unbereinigt fällt das Wachstum im Jahresdurchschnitt in beiden Prognosejahren aufgrund der höheren Zahl von Arbeitstagen mit +1,7% und +1,5% etwas stärker aus.

Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung dürfte aufgrund der gedämpften Konjunktur bis zum Ende des Prognosezeitraumes nicht weiter steigen; die positive Produktionslücke (Output-Gap) wird sich im Prognosezeitraum verkleinern, jedoch noch nicht vollständig schließen. Die Wirtschaft verbleibt somit nach derzeitiger Einschätzung in einer Phase geringfügig überdurchschnittlicher Auslastung.

Die Konjunkturdynamik wird auf der Nachfrageseite von einer anhaltend lebhaften Binnen- nachfrage getragen. Dabei prägt ein weiterhin stabiler Verlauf des Konsums der privaten Haushalte die Dynamik. Dies stützt sich auf stabile Zuwachsraten der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, die allerdings über den Prognosezeitraum nachlassen, in erster Linie weil

die Löhne in beiden Jahren etwas schwächer steigen. Positive Einkommenseffekte aus dem Familienbonus sollten den Konsum zusätzlich anregen. Wenngleich sich der Zuwachs im Prognosezeitraum etwas verringert, wirkt überdies die vorteilhafte Beschäftigungssituation konsumstabilisierend, da die damit verbundene Verringerung der Einkommensunsicherheit das Bestreben nach Ersparnisbildung abschwächt ("precautionary savings"). Der private Konsum dürfte nach +1,6% im Vorjahr 2019 und 2020 um 1,7% bzw. 1,6% zunehmen.

Abbildung 1: Konjunkturbild Österreich
BIP, real



Q: WIFO. – 1) Trend-Konjunktur-Komponente.

Übersicht 1: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2017	2018	2019	2020
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,3
Jahreswachstumsrate	in %	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,5
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1

Q: WIFO. 2019 und 2020: Prognose. – 1) Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, Trend-Konjunktur-Komponente. – 2) Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, Trend-Konjunktur-Komponente. – 3) Trend-Konjunktur-Komponente. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – 4) Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalltages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Im Bereich der Investitionen kündigt sich eine Abschwächung an. Der WIFO-Investitionstest weist weiterhin auf ein Wachstum der Investitionen hin, das jedoch nun deutlich geringer ausfallen dürfte als zuletzt angenommen. Laut WKÖ-Wirtschaftsbarometer liegen die Investitionsabsichten der Unternehmen zwar noch im positiven Bereich, aber auf dem niedrigsten Niveau der letzten zwei Jahre²⁾. Die Bauinvestitionen dürften das gesamtwirtschaftliche Wachstum weiter kräftig unterstützen (2019 +2,1%, 2020 +1,3% nach +2,8% 2018), der Erweiterungscharakter der Ausrüstungsinvestitionen wird aufgrund der abflauenden Überauslastung der Produktionskapazitäten (Output-Gap verkleinert sich) an Bedeutung verlieren, sodass die Zuwächse spürbar geringer ausfallen (2019 +2,2%, 2020 +1,8% nach +3,6% 2018).

3.2 Exportwachstum schwächt sich ab

Der Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die aktuellen handelspolitischen Konflikte keine Anpassung der Struktur der weltweiten Handelsströme mit sich bringen. Wegen der verhaltenen Weltkonjunktur und Welthandelsentwicklung über den gesamten Prognosezeitraum dürften die österreichischen Exporte mit deutlich geringeren Raten expandieren als in den Vorjahren, darauf weisen die im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests für die Europäische Kommission erhobenen Exporterwartungen, die Einschätzung der Exportauftragseingänge im Rahmen der Einkaufsmanagerindex-Umfrage der Bank Austria und die Exporterwartungen laut WKÖ-Wirtschaftsbarometer³⁾ hin. Zudem ist in Ostmitteleuropa sowie in den USA und China eine zyklische Abschwächung der derzeit lebhaften Konjunktur zu erwarten. Darüber hinaus ist aus heutiger Sicht die verhaltene Erholung der deutschen Volkswirtschaft primär binnenwirtschaftlich getrieben (Konsum und Bauwirtschaft), sodass die österreichischen Exporteure von Investitionsgütern davon weniger profitieren. Nach +4,4% im Jahr 2018 dürften die Exporte insgesamt 2019 um 2,4% und 2020 um 2,7% zunehmen.

Das Importwachstum wurde im Laufe des Jahres 2018 durch die robuste Inlandsnachfrage insbesondere nach Ausrüstungsinvestitionen getrieben und durch das Exportwachstum aufgrund des hohen Importgehaltes der heimischen Ausfuhr zusätzlich erhöht. Mit der weiteren Abflachung der Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen wird sich das binnenwirtschaftlich getriebene Importwachstum etwas verlangsamen und stärker hinter jenes der Exporte zurückfallen. Die Nettoexporte werden daher 2019 und 2020 jeweils leicht positiv zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen.

3.3 Beschäftigungsausweitung hält an

Das Arbeitskräfteangebot wird über den gesamten Prognosezeitraum trotz der Konjunkturabschwächung weiter zunehmen. Mehrere Faktoren sind dafür ausschlaggebend: Der Anstieg

²⁾ Unter den Investitionsmotiven dominieren Ersatzinvestitionen. Ein positives Signal ist der steigende Anteil der Neuinvestitionen (+6 Prozentpunkte).

³⁾ Gemäß WKÖ-Wirtschaftsbarometer liegen die Erwartungen der Unternehmen zu den Exportumsätzen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Insbesondere kleine Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten sind hinsichtlich ihrer Exportumsätze pessimistisch.

der Erwerbsquote älterer Arbeitskräfte aufgrund vergangener Pensionsreformen und die kontinuierliche Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen werden das inländische Arbeitskräfteangebot erhöhen; zugleich ist mit einer weiteren Steigerung des Angebotes ausländischer Arbeitskräfte vor allem aus EU-Ländern zu rechnen.

2019 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten insgesamt um 1,6% höher sein als im Vorjahr, 2020 wird der Zuwachs mit 1,0% geringer ausfallen. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote dürfte sich im Prognosezeitraum umkehren. Der Beschäftigungszuwachs wird nicht mehr ausreichen, um im Hinblick auf die Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes einen nennenswerten Rückgang der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen. 2018 betrug die Arbeitslosenquote 7,7%. Für 2019 zeichnet sich nur mehr ein geringer Rückgang auf 7,4% ab, für 2020 wird eine Quote von 7,5% prognostiziert.

3.4 Preisauftrieb bleibt mäßig

In beiden Prognosejahren dürfte der Preisauftrieb gemessen am Verbraucherpreisindex ausgehend von 2,0% im Jahr 2018 gedämpft bleiben (2019 +1,6%, 2020 +1,7%). Damit ist die Inflationsrate 2019 um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Ausschlaggebend sind für die mäßige Preisentwicklung in beiden Prognosejahren externe wie auch interne Faktoren: Der Anstieg sowohl der Importpreise von Rohstoffen als auch der Preise der Warenimporte schwächt sich ab. Zugleich prägen interne Faktoren die Preisdynamik – die Produktionslücke (Output-Gap) wird im gesamten Prognosezeitraum zwar positiv sein, jedoch schrumpfen und damit die Teuerung dämpfen. Hingegen dürfte das kräftige Lohnstückkostenwachstum, das aufgrund der bereits vereinbarten Lohnabschlüsse bis Ende 2019 noch deutlich anziehen wird, den Preisauftrieb verstärken. Auch das anhaltend stabile Wachstum des privaten Konsums wird zu einem nachfrageseitigen Aufwärtsdruck auf die Preise beitragen.

4. Das Risikoumfeld

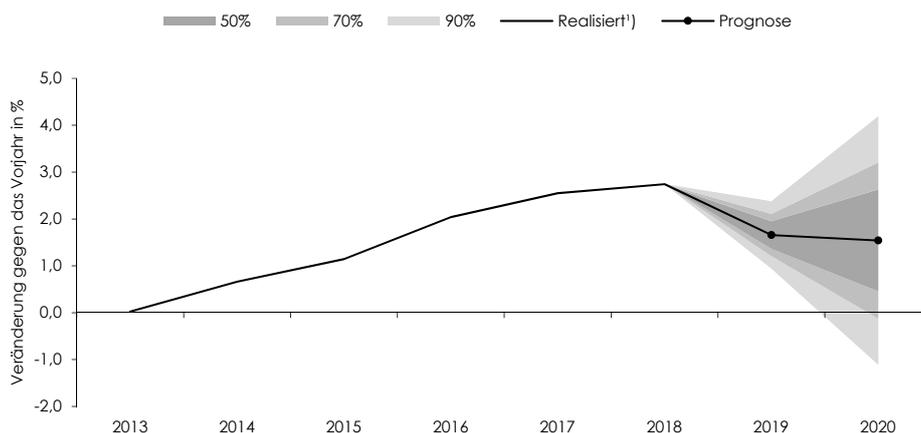
Die Gefahr einer ausgeprägten Rezession mit negativen Veränderungsraten des Bruttoinlandsproduktes über mehrere Quartale ist aus heutiger Sicht noch gering, sofern sich die politischen Risiken nicht weiter zuspitzen. Das 70%-Prognoseunsicherheitsintervall reicht im Jahr 2019 von +1,2 % bis +2,1%, im Jahr 2020 von -0,1% bis +3,2%.

Das internationale Umfeld prägt die Abwärtsrisiken der Prognose, die Binnenwirtschaft hingegen weist deutliche Aufwärtsrisiken auf.

Im Vergleich mit der WIFO-Prognose vom März 2019 haben die Abwärtsrisiken deutlich zugenommen. Neben wirtschaftspolitischen Unsicherheiten entstehen nun vermehrt auch geopolitischen Risiken (Konflikt zwischen den USA und dem Iran sowie Venezuela). Auch die zunehmende Unsicherheit über den weiteren wirtschaftspolitischen Kurs Italiens dämpft den Ausblick. Ein Defizitverfahren könnte bedeutende Verwerfungen auf den Finanzmärkten auslösen und damit die Stabilität der italienischen Staatsfinanzen sowie des Finanzsektors insgesamt (italieni-

sche Banken halten Staatsanleihen in großem Umfang) untergraben. Negative realwirtschaftliche Effekte daraus könnten aufgrund der hohen Verflechtung der italienischen mit der österreichischen Volkswirtschaft schnell übertragen werden und damit auch das Wachstum in Österreich schwächen.

Abbildung 2: Unsicherheitsintervalle für die Prognose des realen Bruttoinlandsproduktes



Q: WIFO. Berechnet aufgrund der in der Vergangenheit realisierten Prognosefehler. – ¹) Unsicherheit in der Messung: $\pm 0,28$ Prozentpunkte.

Vor diesem Hintergrund stieg das BIP im I. Quartal 2019 in vielen Ländern unerwartet kräftig. Zwar wirkten hier Sonderfaktoren, aus heutiger Sicht kann aber noch nicht abschließend bewertet werden, wieweit sich hier die zugrundeliegende Konjunkturdynamik spiegelt. Vorlaufindikatoren weisen sowohl in Österreich als auch international auf eine anhaltende Konjunkturabschwächung hin.

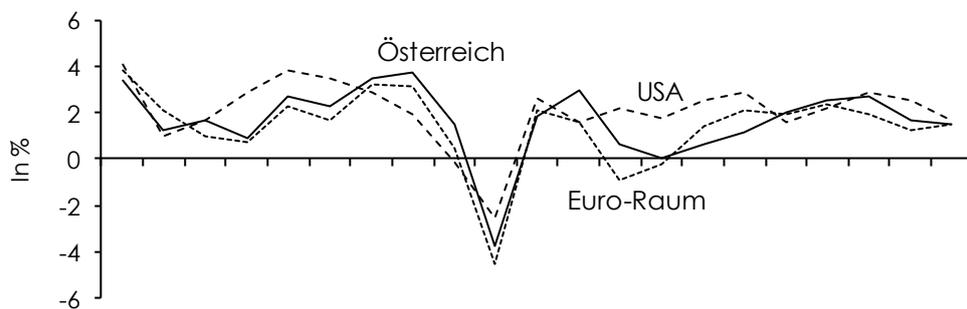
Die inländischen Konjunkturrisiken sind hingegen aufwärtsgerichtet. Die weiterhin vorteilhafte Beschäftigungs- und damit auch Einkommensentwicklung könnte den privaten Konsum noch stärker wachsen lassen als in der vorliegenden Prognose angenommen. Darüber hinaus könnte auch die in Aussicht gestellte Steuerreform die verfügbaren Haushaltseinkommen erhöhen und damit dem Konsum der privaten Haushalte positive Impulse geben. In der Gesamteinschätzung für das Wirtschaftswachstum dominieren jedoch die im außenwirtschaftlichen Umfeld bestehenden Abwärtsrisiken.

Wien, am 25. Juni 2019.

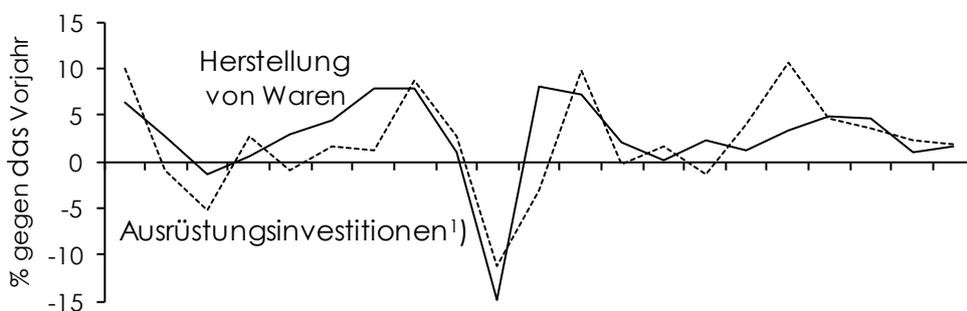
Rückfragen bitte am Donnerstag, dem 27. Juni 2019 an
Mag. Dr. Christian Glocker, MSc, Tel. (1) 798 26 01/467, christian.glocker@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

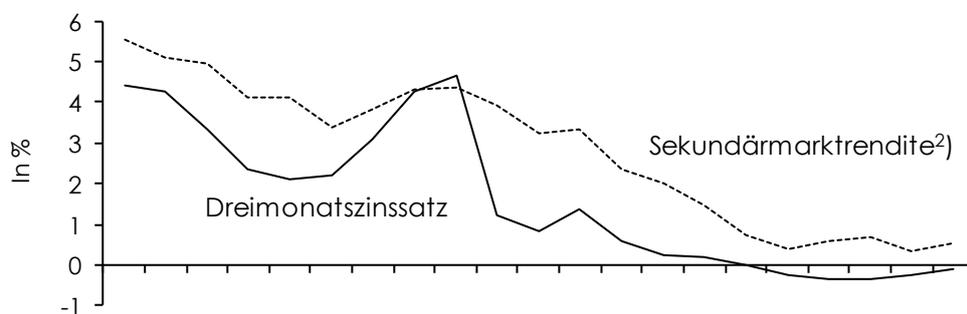
Wirtschaftswachstum



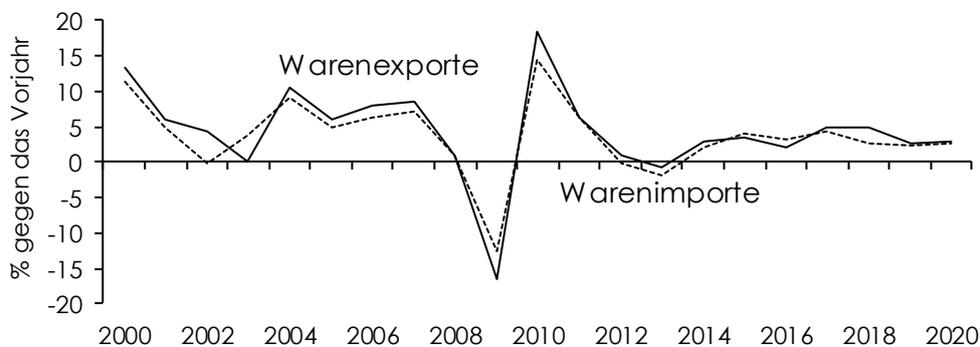
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze



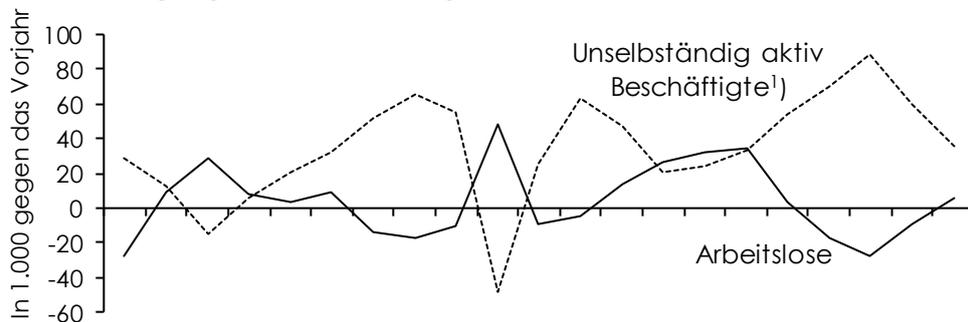
Außenhandel (laut VGR), real



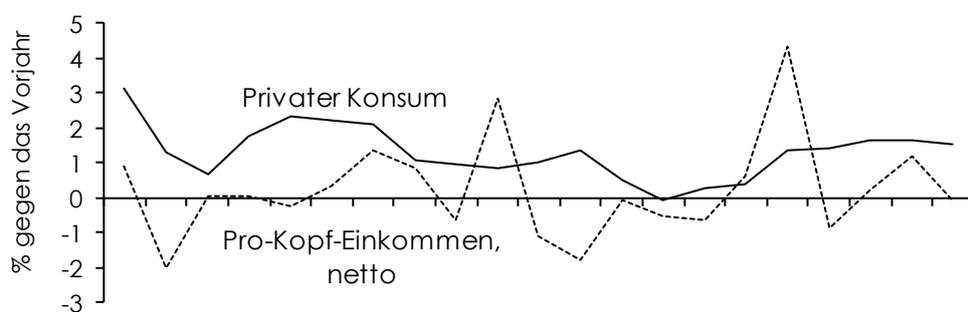
¹⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme.

²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

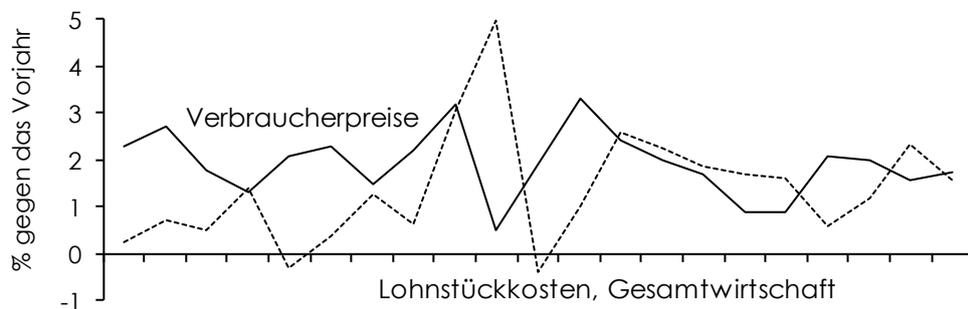
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



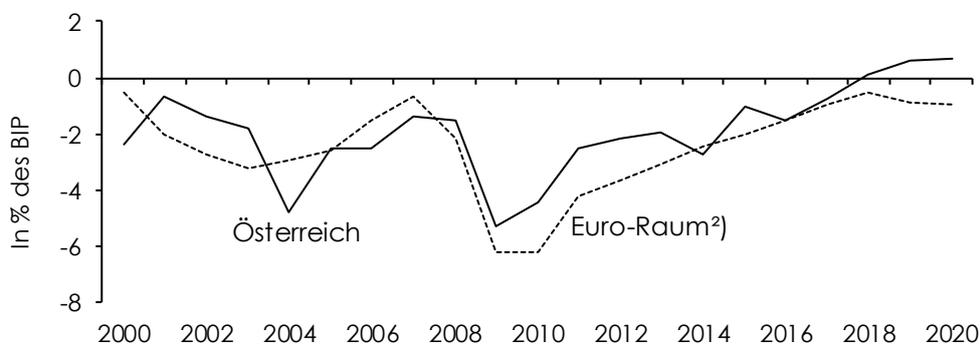
Konsum und Einkommen, real



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



¹) Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/2008. ²) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
Budgetpolitik						
			In % des BIP			
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 1,0	- 1,6	- 0,8	0,1	0,6	0,6
Primärsaldo des Staates	1,3	0,5	1,1	1,8	2,1	2,0
Staatseinnahmen	50,1	48,7	48,4	48,6	48,7	48,4
Staatsausgaben	51,1	50,3	49,2	48,5	48,1	47,7
Geldpolitik						
			In %			
Dreimonatszinssatz	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ²⁾	0,7	0,4	0,6	0,7	0,3	0,5

¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,5
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	- 0,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2
Stundenproduktivität²⁾	+ 1,6	- 0,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3
Erwerbstätige ³⁾	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8
Herstellung von Waren						
Produktion ⁴⁾	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,6
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,4	- 0,7
Stundenproduktivität²⁾	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,3
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,1	- 0,4

¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 3: Konsum, Einkommen und Preise

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben¹⁾	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	- 1,4	- 1,0	+ 2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	- 0,2	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,8	7,8	6,8	7,4	7,3	7,2
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,1	7,1	6,2	6,9	6,7	6,6
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Forderungen an inländische Nichtbanken						
Jahresendstände	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 4,4	+ 2,5	+ 1,9
	In %					
Inflationsrate						
National	0,9	0,9	2,1	2,0	1,6	1,7
Harmonisiert	0,8	1,0	2,2	2,1	1,5	1,7
Kerninflation ²⁾	1,7	1,5	2,2	1,9	1,6	1,8

¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 4: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾						
Nominell , brutto	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9
Real²⁾						
Brutto	+ 1,1	+ 1,4	- 0,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,2
Netto	+ 0,6	+ 4,3	- 0,9	+ 0,2	+ 1,2	- 0,0
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde¹⁾						
Real²⁾ , netto	+ 2,0	+ 3,6	- 0,8	- 0,0	+ 1,3	+ 0,0
					In %	
Lohnquote , bereinigt ³⁾	69,3	68,4	67,9	67,7	68,2	67,9
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Lohnstückkosten⁴⁾ , nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,6
Herstellung von Waren	+ 0,9	- 0,5	- 1,2	+ 1,4	+ 3,1	+ 0,6
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁵⁾						
Nominell	- 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,4	+ 0,3
Real	- 3,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,7	- 0,8	+ 0,1

¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁴⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde). – ⁵⁾ Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					Prognose	
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 42,5	+ 62,3	+ 76,8	+ 91,6	+ 63,0	+ 39,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 33,2	+ 53,7	+ 70,7	+ 88,0	+ 60,0	+ 36,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 6,3	+ 17,7	+ 23,8	+ 33,7	+ 17,0	+ 9,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 27,0	+ 36,0	+ 46,8	+ 54,4	+ 43,0	+ 27,0
Selbständige ³⁾	+ 9,3	+ 8,6	+ 6,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 52,3	+ 65,8	+ 23,0	+ 13,2	+ 9,6	+ 5,9
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 77,5	+ 65,3	+ 59,4	+ 63,8	+ 54,0	+ 45,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose ⁵⁾	+ 35,0	+ 3,0	- 17,3	- 27,9	- 9,0	+ 6,0
Personen in Schulung	- 10,2	+ 2,1	+ 4,9	- 3,4	- 9,0	- 2,0
					In %	
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁶⁾	5,7	6,0	5,5	4,9	4,6	4,6
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	8,1	8,1	7,6	6,9	6,6	6,7
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁵⁾	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	7,5
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,0
Arbeitslose ⁵⁾	+ 11,0	+ 0,8	- 4,9	- 8,2	- 2,9	+ 2,0
Stand in 1.000	354,3	357,3	340,0	312,1	303,1	309,1

¹⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁵⁾ Arbeitslose laut AMS. – ⁶⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 6: Bruttowertschöpfung, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) zu Herstellungspreisen

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose				Prognose				Prognose			
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %				März			
									Juni			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,28	4,20	4,20	4,20	+ 3,1	- 1,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	61,26	64,18	64,84	65,85	+ 4,7	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,6
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	9,72	10,44	10,97	11,29	+ 7,4	+ 7,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 3,0
Bau	16,52	16,94	17,27	17,49	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	36,29	36,66	37,11	37,54	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2
Verkehr	16,02	16,92	17,77	18,30	+ 3,0	+ 5,7	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,0
Beherbergung und Gastronomie	13,50	14,17	14,34	14,48	+ 1,4	+ 5,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0
Information und Kommunikation	10,15	10,44	10,71	10,97	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12,39	12,33	12,34	12,46	+ 3,4	- 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	26,57	27,24	27,93	28,49	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	28,36	29,59	30,22	30,81	+ 3,5	+ 4,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	49,36	49,96	50,63	51,21	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	7,74	7,80	7,87	7,91	- 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁴⁾	291,77	300,36	305,73	310,49	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,6				
Bruttoinlandsprodukt	326,75	335,71	341,27	346,53	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5

¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Prognose				Prognose			
									März		Juni	
									Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	231,14	234,18	237,53	240,67	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3
Private Haushalte ¹⁾	166,93	169,67	172,47	175,16	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6
Staat	64,22	64,51	65,06	65,50	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7
Bruttoinvestitionen	82,05	84,68	86,73	88,06	+ 5,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,5
Bruttoanlageinvestitionen	77,14	79,76	81,58	82,88	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,6
Ausrüstungen ²⁾	27,59	28,58	29,21	29,74	+ 4,6	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8
Bauten	33,28	34,21	34,93	35,40	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,3
Sonstige Anlagen ³⁾	16,44	17,16	17,64	17,95	+ 3,7	+ 4,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,7
Inländische Verwendung	315,37	321,55	326,59	330,84	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3
Exporte	187,86	196,09	200,76	206,25	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,7
Importe	176,44	181,70	185,82	190,22	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4
Bruttoinlandsprodukt	326,75	335,71	341,27	346,53	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5
Gesamtnachfrage ⁴⁾	502,95	517,15	526,78	536,37	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – 4) Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 8: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose				Prognose				Prognose			
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %				März			
									Juni			
Konsumausgaben insgesamt	264,66	273,75	282,90	291,62	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1
Private Haushalte ¹⁾	192,32	199,46	206,20	212,93	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,3
Staat	72,34	74,29	76,70	78,69	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6
Bruttoinvestitionen	92,99	97,99	102,50	106,11	+ 7,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,5
Bruttoanlageinvestitionen	87,36	92,37	96,60	100,12	+ 5,6	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,6
Ausrüstungen ²⁾	29,40	30,72	31,71	32,62	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,9
Bauten	39,39	41,93	44,30	46,24	+ 6,0	+ 6,4	+ 5,4	+ 4,2	+ 5,7	+ 4,2	+ 5,7	+ 4,4
Sonstige Anlagen ³⁾	18,57	19,73	20,59	21,26	+ 5,4	+ 6,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,3
Vorratsveränderung ⁴⁾	5,63	5,61	5,90	5,99								
Inländische Verwendung⁵⁾	358,47	372,48	385,70	397,74	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1
Exporte	198,76	210,60	217,55	225,24	+ 6,6	+ 6,0	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,5
Importe	187,33	197,02	204,18	210,82	+ 8,1	+ 5,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,2
Bruttoinlandsprodukt	369,90	386,06	399,07	412,15	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – 4) Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – 5) Einschließlich statistischer Differenz.

Übersicht 9: Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
								Prognose			
								März		Juni	
								Prozentpunkte			
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Staat	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Bruttoinvestitionen	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Ausrüstungen ²⁾	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Bauten	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Sonstige Anlagen ³⁾	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Inländische Verwendung	+ 0,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3
Exporte	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5
Importe	- 1,5	- 1,8	- 1,7	- 2,5	- 1,5	- 1,3	- 1,5	- 1,3	- 1,5	- 1,2	- 1,2
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Übersicht 10: Preise

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2020
								Prognose		
								März		Juni
								Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7
Private Haushalte ¹⁾	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Staat	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Bauten	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,0
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Inländische Verwendung	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
Exporte	- 0,1	- 0,8	- 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8
Importe	- 1,1	- 1,8	- 1,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Verbraucherpreise	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7
Terms of Trade ⁴⁾	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,7	- 1,4	- 1,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,1	- 0,1

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – ⁴⁾ Waren laut VGR.

Übersicht 11: Exporte laut VGR

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose				Prognose							
	Mrd. €				März				Juni			
					Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Nominell												
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	141,94	150,00	154,50	159,66	+ 8,2	+ 5,7	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,3		
Waren, fob	139,26	147,80	152,24	157,17	+ 6,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,2		
Reiseverkehr	16,32	17,37	18,07	18,79	+ 5,0	+ 6,4	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0		
Sonstige marktbestimmte Güter	43,17	45,43	47,25	49,28	+ 6,8	+ 5,2	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,0	+ 4,3		
Exporte insgesamt	198,76	210,60	217,55	225,24	+ 6,6	+ 6,0	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,5		
Real (Referenzjahr 2010, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)												
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	138,43	144,72	148,36	152,87	+ 6,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,5	+ 3,0		
Waren, fob	135,81	142,59	146,18	150,48	+ 4,9	+ 5,0	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,9		
Reiseverkehr	13,86	14,38	14,56	14,77	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5		
Sonstige marktbestimmte Güter	38,08	39,09	40,02	41,04	+ 4,7	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6		
Exporte insgesamt	187,86	196,09	200,76	206,25	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,7		

Übersicht 13: Zahlungsbilanz laut OeNB

	2016	2017	2018	2019	2020	2016	2017	2018	2019	2020
	Prognose					Prognose				
	März					Juni				
	Mrd. €									
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	- 4,54	- 5,60	- 5,71	- 4,93	- 4,18	- 4,54	- 5,60	- 5,71	- 6,04	- 5,85
Güter	1,88	0,87	1,12	2,03	3,00	1,88	0,87	4,49	4,47	4,99
Reiseverkehr i.w.S. ¹⁾	8,48	8,63	9,21	9,50	9,77	8,48	8,63	9,26	9,55	9,81
Sonstige Dienstleistungen	2,29	1,53	1,81	1,09	0,71	2,29	1,53	1,04	- 0,10	- 0,28
Primäreinkommen	- 0,41	- 0,98	- 0,89	- 1,31	- 1,77	- 0,41	- 0,98	- 2,04	- 2,75	- 3,28
Sekundäreinkommen	- 3,42	- 2,82	- 3,48	- 3,89	- 4,13	- 3,42	- 2,82	- 3,76	- 3,82	- 4,03
Leistungsbilanz	8,82	7,22	7,77	7,43	7,58	8,82	7,22	8,99	7,35	7,21
In % des BIP	2,5	2,0	2,0	1,9	1,8	2,5	2,0	2,3	1,8	1,8

Die Prognosen basieren jeweils auf den zum Zeitpunkt der Erstellung veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken laut OeNB. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport.

Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen** zu Marktpreisen

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose				Prognose							
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
					März				Juni			
Arbeitnehmerentgelte Betriebsüberschuss und Selbständigeeinkommen Produktionsabgaben minus Subventionen	175,78	184,06	191,83	197,09	+ 3,4	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,7	+ 4,2	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	369,90	386,06	399,07	412,15	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3
Primäreinkommen aus der/an die übrige Welt	- 0,98	- 2,04	- 2,75	- 3,28								
Bruttonationaleinkommen	368,92	384,03	396,32	408,87	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2
Abschreibungen	66,43	69,08	71,71	74,22	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5
Nettonationaleinkommen	302,49	314,94	324,61	334,66	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1
Laufende Transfers aus der/an die übrige Welt	- 2,82	- 3,76	- 3,82	- 4,03								
Verfügbares Nettonationaleinkommen	299,67	311,18	320,79	330,63	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1